



Schelklingen

Schrift:

"Fernwärme halte ich für eine absolute Illusion"

"Fernwärme halte ich für eine absolute Illusion"

SCHELKLINGEN (sz) Die Bürgerinitiative kennen lernen, mit Bürgern das Gespräch suchen und Themen austauschen: Das stand beim gestrigen "Vor-Ort-Tag" auf dem Schelklinger Wochenmarkt als Auftakt im Vordergrund. Zusammen mit einigen Vertretern der Bürgerinitiative "Pro Schelklingen" boten der Grünen-Landtagsabgeordnete Franz Untersteller, die Fraktionsvorsitzende der Grünen im Kreistag Brigitte Schmid und der Grünen-Landtagsabgeordnete Thomas Oelmayer gestern Gespräche und Informationen an. Am meisten trieben die Bürger Fragen um Luftqualität und Verkehrsbelästigung um, aber auch Sorgen wie diese: "Wird das Zementwerk geschlossen, wenn das EBS-Kraftwerk nicht gebaut wird? Was passiert dann mit unseren Arbeitsplätzen? "Wir nehmen alle Fragen der Bürger ernst und versuchen, ihnen unbegründete Sorgen zu nehmen", sagte Oelmayer. Ziel der drei Grünen sei es, den am 28. September anstehenden Bürgerentscheid mit Inhalten zu spicken, damit sich die Bürger besser entscheiden können.

Es droht ein Kampf um Müll

Im nachfolgenden Pressegespräch stellte Franz Untersteller als energiepolitisches Sprachrohr seine Sicht dar. Das Zusammentreffen von steigenden Energiepreisen und dem gesetzlichen Deponierungsverbot führe in Deutschland zu einem Bau-Boom von Müllverbrennungsanlagen und EBS-Anlagen (EBS=Ersatzbrennstoffe). Es sei absehbar, dass es bis in spätestens zwei bis drei Jahren in Deutschland Überkapazitäten geben wird. Die Folgen seien: Kampf um Müll, Konkurrenz mit kommunalen Anlagen und in der Folge die Gefahr steigender Abfallgebühren für Privathaushalte sowie Konkurrenz und Druck auf das stoffliche Recycling insbesondere bei Kunststoffen. Ein EBS-Kraftwerk mache nur dann Sinn, wenn anfallende Wärme auch konsequent genutzt wird. Dies sei da gegeben, wo ein Fernwärmenetz vorhanden ist oder die anfallende Prozesswärme von benachbarten Industriebetrieben genutzt werden kann. "EBS-Kraftwerke gehören in Ballungszentren und nicht in Biosphärengebiete. Unter Effizienzgesichtspunkten ist Schelklingen ein denkbar schlechter Standort!", so Untersteller. "Fernwärme in Schelklingen halte ich für eine absolute Illusion. Das kann man machen, wenn es bereits ein Fernwärmenetz gibt, ansonsten macht das keine Kommune." Einen Standort wie Schelklingen zu wählen, an dem Fernwärme nicht genutzt werden könne, sei "absolut absurd". Von Nachhaltigkeit im Sinne des Biosphärengebiets könne keine Rede sein. "Entweder Biosphärengebiet oder Industriegebiet. Beides geht nicht." Zudem sei die --auch für das geplante EBS-Kraftwerk --noch geltende 17. Bundes-Immissionschutzverordnung (BImSchV) aus dem Jahr 1990 kein Maßstab für eine 2008 geplante industrielle Großanlage. Im Jahr 2013 komme die nächste Verordnung, ergänzte BI-Vorsitzender Thomas Guth. Dann werde das geplante Kraftwerk die neuen Grenzwerte um 100 Prozent überschreiten.

Das Kerngebiet des Konkurrenten

Fazit der drei Politiker: "Wir wollen uns mit Sachargumenten einmischen." Die Bürgerinitiative wünscht sich, dass dies Politiker anderer Parteien auch noch tun. "Wir würden uns freuen, mit dem gesamten Spektrum an Parteien diskutieren zu können", sagte Guth.

Die drei Grünen-Politiker indes wollen zunächst das Gespräch mit Vattenfall suchen und wollen diese mit ihren Argumenten überzeugen. "Entweder ein Kraftwerk in Schelklingen oder gar keins --das halte ich nicht für stichhaltig", so Untersteller. Der Gedanke der Planer sei doch ein ganz anderer: Mit dem Kraftwerk würde Vattenfall erstmals in das Kerngebiet eines ihrer größten Konkurrenten, der EnBW, kommen. "Das ist das Interesse von Vattenfall."

© Copyright by Schwäbische Zeitung Online, Gesellschaft für Multimedia mbH & Co. KG - alle Rechte vorbehalten.
info@szon.de